

The Life goes his own ways

Aika & Sess --->The Life goes his own ways...

Von abgemeldet

Kapitel 1: Verirrt

Da! Da war schon wieder dieses beunruhigend seltsame Geräusch, jemand verfolgte sie und dass schon seit einer geraumen Zeit, sie lief durch die dunklen Gassen und fand einfach kein Ende. °Mist ich habe mich verlaufen°, wie konnte ihr das nur passieren, sie wollte doch nur nach ihrer Freundin Cleo suchen und nun steckte sie selber in der Patsche.

°Typisch ich, dass passiert nur mir° verzweifelt versuchte sie einen Ausweg zu finden damit dieses Etwas, was sie schon die ganze Zeit verfolgte endlich von ihr wich. Sie nahm die nächste Biegung links und bereute es sogleich.

°Jetzt bin ich geliefert, das ist ne Sackgasse°, verzweifelt schaute sie sich um, das Geräusch erstarb urplötzlich. Aika war schon so verzweifelt dass sie glaubt man könnte ihre Herzschlag paar Meter weiter hören. Diese Stille war so unheimlich dass sie sich wie ein nebliger Schleier über diese Gasse legte. Sie wollte schreien vor Angst, doch das erlaubte ihr Stolz nicht, sie würde nicht zeigen, dass sie Angst hatte, niemals und wenn es das letzte sei was sie in ihrem noch so jungen Leben erleben würde.

Plötzlich spürte sie, wie jemand sie am Rücken streifte. Hastig drehte sie sich um und starrte eine Mauer an.

°Das gibt?s doch nicht, da war doch was° und im nächsten Augenblick schlängelte sich etwas an ihren Füßen hoch. Ihr gefror förmlich das Blut in den Adern und zwar wortwörtlich, da es sowieso so kalt war und diese Situation es auch nicht besser machte. Als sie zu ihren Füßen hinunterblickte sah sie wie sich eine undefinierbare, zähe Flüssigkeit an ihren Fußknöcheln raufschlang. Da sie so was nicht erwartet hatte, entwich ihr ein spitzer Schrei.

"Ahhhhhhhhhhhhhh"

°Um Himmels willen was ist das, hier geht eindeutig etwas nicht mit rechten Dingen zu, oh Cleo, dafür wirst du büßen falls ich hier noch lebendig rauskomme°

"Du hast doch nicht etwa Angst"

Wer war das, die Stimme hatte sie noch nie gehört, und um die ganze Situation noch schlimmer erscheinen zu lassen, konnte sie nicht einmal definieren woher dieses Geräusch kam. Es schien förmlich so als ob es von überall kommen würde.

"Wer bist du? Zeig dich gefälligst und versteck dich nicht, oder haste selber Angst?"

Währenddessen konnte sie ihre Beine schon nicht mehr bewegen, sie hing fest, eindeutig, und daran war nicht zu rütteln.

"Du nimmst den Mund aber ganz schön voll für so ein kleines schwaches, sterbliches Menschenmädchen"

"Ha schwach, von wegen, ich bin weder schwach noch bin ich klein, ich habe jahrelange Kampferfahrung im Umgang mit Kampfstöcken aller Art!"

"Tja nur schade, dass sie dir nicht nutzen werden, denn ich muss meine Sache schnell und gründlich erledigen"

Was sollte das heißen, wollte er sie etwa umbringen, sie konnte sich nicht daran erinnern jemanden mal verprügelt zu haben, dass er sich jetzt dafür rächen wollte, aber irgendwie sagte ihr Verstand schon allmählich dass hier nix mit rechten Dingen zugging, im Gegenteil, sie fand die ganze Geschichte ziemlich surreal und musste sich eingestehen, dass sie langsam aber sicher die Kontrolle über ihren Körper verlor. Der war schon ziemlich gelähmt von der Kälte und dieses komische Etwas was sich um ihre Beine schlang, ließ sie noch tauber erscheinen.

"Was soll das heißen, du musst die Sache schnell und gründlich erledigen?"

"Nun das will heißen, dass du bald dein letztes Gebet gen Himmel schicken kannst, denn du wirst nicht mehr viel Zeit dafür haben"

Dieser Psychopath war doch nimmer ganz richtig im Hirn, er konnte sie doch nicht einfach so umbringen, das erlaubte sie ihm nicht, nein sie würde es ihm nicht so leicht machen, schließlich war sie die Beste hier in der Gegend die so gut kämpfen konnte, es wäre eine Schande, wenn sie sich nicht gegen ihn verteidigen konnte.

"Meiner Meinung nach bist du ganz schön feige, ich kann mich noch nicht einmal wehren, zeig dich wenigstens einmal, bevor du deine große Klappe so weit aufreißt"
Ein markerschütterndes Lachen, das eher einem Gekreische glich, drang aus seiner Kehle.

"So ich bin also feige, aber bitteschön, wenn dein letzter Wunsch, der ist dass du mich sehen willst, kann ich ihn dir noch kurz erfüllen, aber was würde es dir nutzen?"

Ja, da hatte er recht, wenn er wirklich die Absicht hatte sie umzubringen, dann war dieser Wunsch sowieso überflüssig, aber sie musste auf alle Fälle Zeit gewinnen, sonst würde sie ihre Freundinnen nie wieder sehen, doch diese verdammten Ranken da unten machten es ihr unmöglich sich auch nur einen Millimeter zu rühren.

"Vergiss es, du kannst dich nicht bewegen, dafür habe ich schon gesorgt"

Aber eines musste sie zugeben, dieser Assoziale hatte wirklich gut vorrausgedacht. So viel Zeit zum nachdenken hatte sie nicht, denn im nächsten Augenblick wurde sie hochgehoben und über seine Schultern geworfen.

"Hey lass mich runter, ich dachte ich dürfte noch ein Gebet sprechen, bevor du mich umbringst, also was soll die Nummer?"

Ein gefährliches Knurren bekam sie als Antwort, während er in einer Mordsgeschwindigkeit durch die Gassen schwebte.

°Schweben? Moment mal also ich glaube mein Gehirn hat Schäden davongetragen, das gibts doch gar nicht?, langsam aber sicher glaubte sie wirklich durchzudrehen. Und das noch unglaublichere war, dass er anscheinend wusste wo er hinmusste, denn seine Geschwindigkeit war zwar sehr hoch, trotzdem wusste er anscheinend wo er sein Ziel hatte.

"Na, in so einem Tempo biste bestimmt noch nicht gelaufen"

Dieser Dracula wusste anscheinend besser über ihre Gedanken bescheid, als ihr lieb war. Denn wenn er schwebend flog, musste es ja nur ein Vampir sein.

°Ach du Schande, ich hab als kleines Kind also zuviel Horrorbücher gelesen, das wirkt sich negativ auf meine Fantasie aus°

Mittlerweile sind sie an Kagomes Haus angekommen, und öffneten die Tür zu einem Schrein.

°Was will er hier, hoffentlich nicht auch noch Kagome holen°

"Keine Sorge, ich brauche lediglich dich, denn wenn du hier stirbst, hast du für mich keinen Nutzen mehr, also musst du in meine Welt kommen."

"Welche Welt denn", also langsam bekam sie es mit der Angst zu tun, was sollte das ganze hier?

Sie spürte lediglich wie sie in den Brunnen hineinsprangen und etwas warmes sie umgab, bis sie an der anderen Oberfläche ankamen. Da es aber schon totale Nacht war, erschien ihr alles völlig normal, keine andern Marsmännchen oder ähnliches, das hätte sie sich unter "anderer Welt" vorgestellt. Stattdessen nichts weiter als Bäume und reine Natur.

Zwar war sie immer noch verwirrt was das ganze sollte und wo sie überhaupt war, aber bis jetzt ging es ihr ja noch gut, mal abgesehen dass sie sich nicht bewegen konnte, ihre Knochen und Glieder alle schmerzte und sie wusste, dass in wenigen Minuten oder vielleicht Sekunden ihr Ende nahte.

"Wir sind da"

"Nein echt, hätt ich jetzt wirklich nicht gedacht"

Als Antwort zogen sich nur diese komischen Etwas um sie herum fester. Sie keuchte, das lag schon wirklich unter der Gürtellinie. Schmerzen war sie ja gewohnt, da sie oft total mit blauen Flecken übersät nach Hause vom Kampfsport kam, aber so was? Es drohten ja schon fast ihre ganzen Eingeweide zu zerplatzen, so fest war sie geschnürt worden.

Doch anscheinend störte es ihn nicht, er lief in demselben schnellen Tempo unbeirrt weiter. Doch dann hielt er abrupt an. Vor ihnen war eine Gabelung, die eine führte nach links, die andere nach rechts. Er knurrte schon wieder und seine Augen leuchteten auf. Doch eh ich mich versah was ihm eigentlich jetzt schon wieder fehlte, raste eine scharfe Klaue herab und hätte beinahe meinen Arm getroffen. Eigentlich hätte ich jetzt schreien müssen, weil ein zweiter komisch aussehender Mann aufgetaucht, war der sich anscheinend nicht im grünen mit meinem Entführer war, doch die Tatsache dass meine Fesseln etwas lockerer wurde, sodass ich mich wieder bewegen konnte, ließ mich "etwas freundlicher" stimmen.

Der Kampf der zwischen den andern beiden entstand, war jetzt unwichtig geworden, ich konnte mich bewegen und wollte auf der Stelle weg von hier, doch das war gar nicht nötig, denn die Wucht mit der sie sich attackierten ließ mich an den nächstgelegenen Baum schleudern.

Ich stöhnte schon wieder auf, der Schmerz der sich vor allem in meinem Fuß breitgemacht hatte, ließ mich zusammensacken. Anscheinend war er gebrochen, was für ein schöner Tag heute. Aber wenigstens hatten sich meine Fesseln so weit gelockert, dass ich mich durch ein paar Drehungen selber befreien konnte. Ich wusste nicht ob ich nun zusehen sollte wer gewinnt oder lieber das Weite suchen sollte, doch mein Verstand entschied sich für die nächstgelegene Möglichkeit, nämlich die zu verschwinden. Die beiden Kämpfenden hinter mir lassend, begab ich mich so gut es ging in Richtung Sicherheit zu laufen. Wobei laufen etwas übertrieben ist, ich kroch förmlich, nach einer Zeit verlor ich jegliches Zeitgefühl, ich wusste nicht wie weit ich schon gekommen war, ich wollte nur so schnell wie möglich weg von hier. Der Schmerz in meinem Fuß machte es mir auch nicht gerade einfach und so kam es dass ich mich keuchend und erschöpft in ein Gebüsch legte. Ich spürte den Schmerz und alles andere nicht mehr, nur noch wie mich schwarze Dunkelheit umhüllte und mich immer weiter reinziehen wollte, am Anfang wehrte ich mich dagegen, doch ich war zu schwach und letztendlich war ich diejenige die nachgab und mich einfach nur in die Dunkelheit fallen ließ.....

Fortsetzung folgt...